

## Rede „NIE WIEDER IST JETZT“

Wie sehr freue ich mich, Sie und euch alle hier im Foyer des Lingener Rathauses begrüßen zu dürfen: Sie, Herr Hartke, die Schüler und Schülerinnen des Franziskusgymnasiums, die Kolleginnen und Kollegen, Eltern, Freunde, kurz alle Gäste, die so zahlreich erschienen sind.

Ihnen, **Herr Hartke**, sagen wir herzlichen Dank im Namen aller für Ihre einleitenden Worte und Ihre Gastfreundschaft.

Es gibt kaum einen geeigneteren Raum für eine derartige Ausstellung als das Foyer eines Rathauses, hier speziell des Lingener Rathauses.

Toleranz, Weltoffenheit und soziales Miteinander sind hier spürbar, gelebte Demokratie erfahrbar.

Als wir hier aufbauten, schritten bereits die ersten Besucher hindurch: Städtische Bedienstete, Bürger, die zu den Sitzungen strömten, Handwerker im Haus, Hilfesuchende aller Nationalität, ..... und immer wieder gab es einen Kommentar, eine Frage, eine Anmerkung.

Dass diese Ausstellung aufgrund der vorgezogenen Bundestagswahlen am 23. 02.2025 zwei Tage früher den Vorbereitungen dazu weichen wird, war nicht vorhersehbar, ist aber sicherlich auch als ein gutes und wichtiges Zeichen einer funktionierenden Demokratie zu werten.

Bedanken möchte ich mich von ganzem Herzen für die intensive engagierte und herzliche Zusammenarbeit bei meinen Kollegen und Kolleginnen. Hand in Hand, mit Herz und Verstand – ein tolles Team! Ohne euch wäre die Organisation dieser Ausstellung nicht möglich gewesen.

Dass diese Ausstellung überhaupt eine Ausstellung werden konnte, das habt ihr, liebe Schülerinnen und Schüler mit euren Arbeiten erreicht.

Und so begehen wir **jetzt- mit (diesen) euren Arbeiten-** hier und heute den 27.01.2025 als den 80. Jahrestag der Befreiung aus den Konzentrations- und Vernichtungslagern Auschwitz.

Russische Soldaten befreiten hier am 27.01.1945 etwa 7000 Überlebende.

1,1 Million Menschen waren zuvor auf grausamste Weise in diesen Lagern getötet worden, davon 1 Million jüdische Mitbürger.

Unvorstellbar! Unfassbar! Unverzeihlich! **NIE WIEDER!**

**NIE WIEDER!** Jeder von uns kennt diesen Schwur: persönliche Verletzungen, dramatische Ereignisse, emotionale Ausbrüche und unmenschliches Vorgehen in der Vergangenheit hämmern uns ein:

**NIE WIEDER! Das passiert (mir) nicht noch einmal, nicht jetzt und nicht in Zukunft!**

NIE WIEDER! ist Erinnerung und Mahnung zugleich.

NIE WIEDER! wird von verschiedenen Gruppierungen unterschiedlich gebraucht:

Der Schwur von Buchenwald am 19. April 1945 von den Überlebenden dieses Konzentrationslagers war ein internationaler Appell, die Verbrechen des Nationalsozialismus nicht zu vergessen und eine Welt des Friedens und der Freiheit aufzubauen.

Nie wieder Antisemitismus, nie wieder Faschismus, nie wieder Rassismus, nie wieder Krieg! Das war die Losung!

Wie selbstverständlich erscheint es uns, wenn wir so etwas hören von denen, die es hautnah erlebt haben!

Aber was ist, wenn **die** Generation es nicht mehr weitergeben kann?

Es gibt kaum noch Zeitzeugen - wir brauchen Zweitzzeugen, wir brauchen Stimmen, die aus zweiter Hand erfahren haben, um weiterhin zu berichten, zu erinnern, zu gedenken und zu mahnen, in einer Zeit, die mehr als unruhig ist.

Die Erinnerung an den Lateinlehrer vor gut 45 Jahren zeichnet einen Mann, dessen Füße in hohen orthopädischen Schuhen Halt fanden. Setzte er sich ans Pult, ergriff seine Rechte die Prothese, die seine linke Hand darstellte. Vorsichtig schob er sie vor seine Brust, sein Gesicht gezeichnet von Narben. So lehrte er uns Latein. Jahr um Jahr!

Bis er - wir waren sein Leistungskurs und standen kurz vor dem Abitur – ein einziges Mal erzählte:

Er war dem „Kessel von Stalingrad“ im Winter 1942/43 entkommen, minus 30 Grad, unzureichend bekleidet, umringt von Feinden – die Lage hoffnungslos! Eine Million Tote, davon eine halbe Million russischer Soldaten, je eine Viertel Million deutscher und Soldaten anderer Nation. 6000 Soldaten sind schließlich zurückgekehrt. Er, mein Lateinlehrer, war einer von ihnen.

Diese eine Schulstunde habe ich nie vergessen.

Ein anderes einschneidendes Erlebnis war der Besuch des Konzentrationslagers Buchenwald im Jahre **2010**. Zutiefst beeindruckt von den Beweisen des Holocaust, von den Spuren der Grausamkeiten, denen jüdische Mitbürger ausgesetzt waren – 6 Mill. an

der Zahl überall in Europa - bat die Dame, die uns durch das Lager geführt hatte, keine Details zu ihrer Person und anderer Personen dieser Gedenkstätte weiterzugeben. „Wir stehen auf der Liste und müssen Repressalien fürchten.“ So ihre Erklärung!

Uns fehlten die Worte.

Wir brauchen Menschen, die engagiert, überzeugt und optimistisch das NIE WIEDER leben

So arbeiteten wir Kunstkollegen und KunstkollegInnen des Franziskusgymnasiums zusammen mit Schülern und Schülerinnen aller Klassenstufen ein Jahr lang eng zu diesem Projekt „Ausstellung“ NIE WIEDER IST JETZT

Das Wissen um die Geschichte der **Vergangenheit**, für jede Klassenstufe passend aufbereitet, war Grundlage des Unterrichts.

Die **Gegenwart** lehrte uns, Lehrer wie Schüler, genau hinzuschauen, Vergleiche zu ziehen, Missstände, aber auch Errungenschaften der Gegenwart in unterschiedlichsten Techniken zu visualisieren.

Als wir uns die **Zukunft** ausmalten, versanken wir in Träumerei nach den Gedichten von Rose Ausländer, einer jüdischen Schriftstellerin, die 1988 87jährig starb.

<p>Ich suche eine Insel, wo man atmen kann und träumen, dass die Menschen gut sind.</p>	<p>In meinen Tiefträumen weint die Erde Blut, Sterne lächeln in meinen Augen. Kommen Menschen mit vielfarbenen Fragen, „Geht zu Sokrates!“, antworte ich. Die Vergangenheit hat mich gedichtet. Ich habe die Zukunft geerbt. Mein Atem heißt „Jetzt“:</p>
---	---

„NIE WIEDER!“ IST JETZT

In Dokumentationen zum Gedenken jüdischer Mitbürger entstanden mit unseren Schülern und Schülerinnen Filme, Grafiken zum Lagerleben, Mahnmalentwürfe für geeignete Plätze in Lingen, Malerei zum Thema Krieg und Frieden in der Ukraine, Collagen der Gegenwart mit den SchülerInnen und ihren dazu entsprechenden Emotionen mittendrin, Assemblagen zur Zukunft, Drucke, Symbole und Kalligrafien zu dieser Ausstellung.

Wie faszinierend war es zu sehen, mit welchem Engagement, mit welcher klugen Gedanken und Assoziationen, mit welcher Ernsthaftigkeit, aber auch kritischen Distanz, mit welcher Begeisterung unsere Schüler und Schülerinnen zu Werke gingen.

Es wurden Rosengirlanden als jüdisches Symbol bei **action** besorgt, 3D-Drucker gefüttert, Zeitungen und Zeitschriften unterschiedlichsten Genres untersucht - von der Jagdzeitschrift bis zu Sport-Aktuell war alles dabei-, Restematerial zweckentfremdet, schwer zu bearbeitendes Acrylglas gesägt und gefeilt, das Wasser mit kleinen Pumpen im Modell hoch- und runtergepumpt, .....

Vieles wurde in liebevoller Kleinarbeit zuhause, mit Eltern und/ oder Geschwistern gefertigt.

Unsere Schüler und Schülerinnen hatten es zu **ihrem** Motto gemacht:

„NIE WIEDER!“ IST JETZT,

um mit unserem Bundeskanzler aus seiner vielbeachteten Rede vom 27. Januar 2024 zu sprechen:

„NIE WIEDER!“ IST JEDEN TAG!

Lassen **auch wir uns** von unseren Schülern und Schülerinnen anstecken!

Schauen Sie selbst:

Die Ausstellung ist abstrakt in der Form des Ausrufezeichens konzipiert:

Den Punkt stellt die Gruppe der Mahnmale dar, den Quader - Block dahinter die Wände einschließlich der einzelnen Objekte.

Sie finden vornean, im Raum, wie an den Wänden die thematische Bearbeitung zum Holocaust der Vergangenheit, schreiten entlang der Wände dahinter Themen zur aktuellen Gegenwart ab und finden sich am Ende in den Zukunftsträumen und -illusionen wieder.

Aber Sie müssen unausweichlich an den Anfang, an den Holocaust-Mahnmalen vorbei, zurück.

Sie sehen schwebende Folien, die Eindrücke unserer Schüler während des Besuchs des Holocaust - Mahnmals wiedergeben - angesichts eines Feldes von knapp 20 000 m<sup>2</sup> massiver Blöcke, Stelen, 2711 an der Zahl, unterschiedlicher Höhen, auf unterschiedlichen Bodenwellen, mit unterschiedlichem Neigungswinkel, nicht wissend, wohin es geht, was hinter der nächsten Ecke droht, aus der Sicht von oben wie eine über etwas gestülpte Decke, unter der sich Leben bewegt.

Ich bin sicher, viele von Ihnen kennen das Holocaust-Mahnmal in Berlin, ein politisches Mahnmal par excellence, einzigartig in seiner intellektuellen, emotionalen Wirkung.

„ANGST, EINSAMKEIT, EINGESCHÜCHTERT SEIN, HILFE, ICH WILL HIER RAUS“, so sind die Schüler-Worte auf den Folien zu lesen, hier vom Wind bewegt.

Mögen sie flüchtig sein!

Auf eine ganz neue Weise sich der Vergangenheit zu stellen - erinnernd, gedenkend und mahnend – erkennen Sie, liebe Gäste, anhand der Mahnmale, die die 10d JG 23/24 für Lingener Orte konzipiert hat.

Mit Fragmenten aus der Vergangenheit – Grundmauern, Symbolen, Materialien wie Spiegeln und Daten, Namen, Fakten - nehmen sie auch die Generation der Gegenwart in den Blick, die kaum noch etwas bzw. nie je davon gehört hat (4. Generation), bietet ihnen einen Raum der Ruhe, ermöglicht eine Auseinandersetzung mit der Geschichte und entlässt sie wieder mit einem Blick der Zuversicht in die Zukunft.

Der Stein in der Mitte - im Judentum ein Zeichen des Respekts und der Erinnerung, der Beständigkeit und der Ewigkeit.

In einem Kurzfilm, dessen QR-Code Sie rechter Hand sehen, haben die 13 er sich mit der Frage auseinandergesetzt, wie in Lingen der Verbrechen der Vergangenheit erinnert wird.

Welche Orte des Gedenkens gibt es? Wie wird informiert und welche Möglichkeiten haben die Lingener Bürger, selbst einen Beitrag zur Erinnerungskultur zu leisten?

Klicken Sie es an! Nehmen Sie es digital mit nach Hause und schauen Sie in Ruhe! Es lohnt!

Gerne werden aber auch unsere Schüler und Schülerinnen Ihnen sicherlich Rede und Antwort stehen zu allen anderen Werken, die in ihrer Wirkung unverwechselbar sind.

**NIE WIEDER WEGSEHEN**, damit wir auch weiterhin überzeugt sagen können:

**NIE WIEDER Antisemitismus!, NIE WIEDER Faschismus!, NIE WIEDER Rassismus!  
NIE WIEDER Krieg!**

Vielen Dank!

Anne Gottschalk

